**Bildungs- und Beratungszentrum**
**Arenenberg**
Beratung Entwicklung Innovation

Thurgau

# Ansaaten von artenreichen Heuwiesen: Technische Hinweise

Von Daniel Nyfeler, BBZ Arenenberg. Stand Januar 2018

## Grundsatz

Da sehr wertvolles Saatgut verwendet wird, sollen alle Vorkehrungen für eine erfolgreiche Ansaat getroffen werden. Kompromisse sind nur dort einzugehen, wo es nicht anders geht. Gelegentlich ist es klüger, auf eine Neuansaat zu verzichten oder diese um ein Jahr zu verschieben. Wenn erwiesenermassen wenig erfolgreiche Ansaattechniken verwendet werden, ist die Enttäuschung meistens gross.

## 1. Boden- und Saatbettvorbereitung

### *A. Kleine Flächen im Herbst spaten*

Die bestehende Grasnarbe soll exakt gewendet werden, damit die etablierten Pflanzen im Frühjahr nicht wieder austreiben und die Saat konkurrenzieren können. Grundsätzlich soll so früh wie möglich gespatet werden, in schweren Böden bereits im Herbst. Oft gibt es auch geeignete Bodenverhältnisse mitten im Winter. Der Zeitpunkt des Spatens sollte so gewählt werden, dass danach mit grosser Wahrscheinlichkeit noch einige Frosttage zu erwarten sind. So zerfallen die groben Schollen und die Bereitstellung eines Saatbettes im Frühling mit Kräuel und Rechen wird enorm erleichtert. Diese Arbeit soll im März gemacht werden. Sobald danach erste Unkrautkeimlinge sichtbar werden, soll ein weiteres Mal oberflächlich bearbeitet werden (z.B. mit der Pendelhacke). Eventuell muss dies nach 2-3 Wochen wiederholt werden. Unmittelbar vor der Saat muss nochmals ganz oberflächlich gerecht werden.

### *B. Bei grösseren Flächen Maschinen zu Hilfe nehmen*

Wenn die Fläche für das Wenden von Hand mit dem Spaten zu gross ist, kann auch mit einer Gartenfräse gearbeitet werden. Es muss im Abstand von rund 2-3 Wochen ein zweites Mal, im Abstand von weiteren 2-3 Wochen ev. sogar noch ein drittes Mal gefräst werden (Unkrautkur). Die Unkrautkur ist wichtig, sonst übernimmt der vorherige Pflanzenbestand nach der Ansaat mit grosser Wahrscheinlichkeit wieder die Überhand.

Da die Bodenfräse mit ihren rotierenden Messern sehr intensiv arbeitet und mehrere Durchgänge nötig sind, ist die Hilfe des Frostes nicht unbedingt nötig. Beim Verfahren mit der Fräse reicht es, bei Vegetationsbeginn mit der Bearbeitung der bestehenden Grünfläche zu beginnen.

Wenn die Fläche so gross und gut zugänglich ist, dass mit Landwirtschaftsmaschinen gearbeitet werden kann, kann nach Variante A verfahren und der Spaten durch den Pflug und der Kräuel durch die Federzahnegge ersetzt werden.

## 2. Die Ansaat

### *A. Ansaat mit Samenmischung*

In Fachgeschäften ist Saatgut unter dem Namen **Standardmischung 450 mit Wiesenblumenzusatz** erhältlich. Es gibt zwei standortangepasste Typen. **Salvia** für trockene bis frische, eher leichtere Böden. **Humida** für feuchte, humusreiche und schattige Standorte. **Broma** für extrem trockene, magere und sonnige Standorte. Ausserdem gibt es bei den meisten Saatgutanbietern verschiedene Mischungen, in denen der Blumenanteil im Vergleich zu den Standardmischungen noch höher ist (die aber auch wesentlich teurer sind). Bei Flächen im Siedlungsraum ist Handsaat die richtige Methode. Die empfohlene Saatmenge ist unbedingt einzuhalten. Da es sich bei den eingesäten Pflanzenarten um Lichtkeimer handelt, darf die oberflächliche Saat anschliessend nicht oder höchstens ganz leicht eingearbeitet werden. Sie muss aber angedrückt werden, zum Beispiel mit angeschnallten Fussbrettern oder einer Handwalze, wie sie Gärtner für Rasensaaten verwenden. Der optimale Saat-

8268 Salenstein
T +41 58 345 85 00, F +41 58 345 85 09
www.arenenberg.ch

Quality. Our Passion.

zeitpunkt liegt zwischen Mitte April und Mitte Mai. Höchstens in Ausnahmefällen sollen auch spätere Saatzeitpunkte gewählt werden (z.B. schattige, im Frühjahr stark vernässte Standorte).

### *B. Heugrassaat*

Eine Heugrassaat ist sehr anspruchsvoll und zeitaufwändig. Grundsätzlich funktioniert dieses Verfahren wie folgt: Taunasses Schnittgut des ersten Aufwuchses von einer typischen, artenreichen Wiese wird auf einem sorgfältig zubereiteten Saatbett (siehe oben) verteilt. Optimaler Zeitpunkt des Schnittes ist die beginnende Samenreife der Wiesenmargerite. Die Schnittfläche sollte rund die Hälfte der Saatbettfläche betragen. Das ausgebreitete Heugras wird liegen gelassen.

## 3. Schneckenregulierung

Bei allen Verfahren, besonders wenn schmale Streifen zwischen bewachsenen Flächen angesät werden, ist nach erfolgter Saat der Schneckenbekämpfung besondere Beachtung zu schenken.

## 4. Säuberungsschnitte / Blackenbekämpfung nach der Saat

Die angesäten Pflanzen laufen sehr langsam auf (Gräser 4-6 Wochen, weitere Arten 3-4 Monate) und die meisten Wiesenblumen blühen frühestens nach einer Überwinterung. Eine starke Verunkrautung mit einjährigen Ackerunkräutern (Vogelmiere, Hirtentäschchen etc.) ist normal, bedingt aber die Durchführung von Pflegeschnitten, sobald das Unkraut kniehoch ist (nicht früher, etwas Beschattung ist während der Auflaufphase erwünscht!). Meistens sind nach der Saat 2-3 Pflegeschnitte nötig. Diese sollten nicht zu tief erfolgen (7-9 cm). Das gemähte Pflanzenmaterial kann liegen gelassen werden, falls das Mähen nicht eine zu dicke „Matratze“ zur Folge hat. Dies führt zu einer erwünschten Beschattung und eine Schädigung der keimenden Pflanzen beim Wegführen kann vermieden werden. Einzelne aufkommende Blacken (stumpfblättriger Ampfer) sollen mit der Wurzel (mindestens 12 cm) herausgestochen werden. Obwohl Blacken auf nicht gedüngten Flächen mit den Jahren schwächer werden, soll die Versamung von Anfang an konsequent unterbunden werden.

*BBZ Arenenberg, Bruno Nabulon (bruno.nabulon@tg.ch oder 058 345 85 35)*

**Literatur**:

Walter Dietl, Josef Lehmann und Andreas Bosshard (2000): AGFF-Merkblatt 13 – Anlage von blumenreichen Heuwiesen. Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues (AGFF).

Willy Schmid, Johannes Burri und Christiane Guyer (2006): Neuansaaten von artenreichen Heuwiesen. UFA-Samen.